Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 152 (1873)

Artikel: Beachtenswerthe Notizen und Kuriositäten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373543

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beachtenswerthe Notizen und Ruriositäten.

Bei ber Bolls gählung am 1. Dez. 1870 waren 150,904 Ausländer in der Schweiz, davon 62,226 Franzosen, 57,243 Dentsche (25,221 Babenser, 17,672 Wittstemberger, 4015 Bayern und 10,235 andere), 18,073 Italiener, 6231 Desterreicher und Ungarn, 2274 Engländer und 4857 aus andern Ländern, unter diesen 123, beren heimatsand unbekannt.

Im Jahr 1871 wurden durch die eidg. Poft beinahe 32 Millionen Ex. Zeitblätter befördert, wovon nur etwas liber eine Million ausländische. In der Schweiz erscheinen gegenwärtig gegen 500 Zeitschriften verschiesbener Art.

Der Schaben, ben bie Rheinilberschwemmung im Juni 1871 verursachte, ist amtlich auf 2,377,524 Fr. abgeschätzt worden, wobei berjenige nicht inbegriffen ist, den die Eisenbahn und Privaten erlitten, welche auf keine Unterstätigung Anspruch machen. Als die mit Bezug auf den Privatschaden am schwersten betroffenen Gemeinden erscheinen Gennwald mit einem Schaben von 437,393 Fr., Oberriet mit einem solchen von 256,575 Fr., Buchs mit 218,814 Fr., Diepoldsau mit 134,000 Fr., Sevelen mit 82,004 Fr., Au mit 28,695 Fr., Gams mit 19,478 Fr., Balgach mit 15,349 Fr., alle übrigen Rheingemeinden von Sargans bis Rheineck in einer Ausbehnung von etwa 14 Stunden unter 10,000 Fr.

In den 9 Baujahren von 1862 bis und mit 1871 sind im Kant. St. Gallen an die Rheinkorrektion verwendet worden 4,607,527 Fr. 61 Rp., wovon 1/8 die Eidgenoffenschaft geleistet hat.

Nach einem Bortrag bes hrn. Lehrer Langsborf in Glarus ist ber Balbboben in ber Schweiz im Berhältniß zur Gesammtsläche bebeutenb geringer als in Deutschland. In ber Schweiz beträgt bie Walbsläche nur 18, in Baben 32 und in Bahern 34 % vom Gesammtboben.

In Bezug auf die Untersuchung über den letzten Krieg ist eine Entdeckung auch sür uns Schweizer nicht uns wichtig. Als nämlich der Wassenstillsand zwischen Bismarck und Jules Favre abgeschlossen worden, bemerkte Bismarck ausdrücklich, es werde derselbe erst drei Tage nach der Unterzeichnung in Krast treten. Inles Favre benachrichtigte nun die Regierung (Gambetta) telegraphisch von diesem Wassenstillstand, vergaß aber diese Zeitdesstimmung beizussügen, so daß die französische Armee der Beglandigung war, es sei der Wassenstillstand von Stund an in Krast. Unterdessen rückten die Deutschen unter Manteussel immer näher auf die Bourbakischen, wo sie siedere, statt sich nach Besanzon zurückzuziehen, wo sie sieder geborgen gewesen wäre, blieb stehen, ließ sich das Wasser in den Mund lausen und sührte dadurch die unglückliche Katastrophe: Uebertritt in die Schweiz, herbei, worunter auch wir zu seiden hatten. Das ihat Favre, der geschwähige Minister, in einer Angelegenheit von größeter Tragweite.

Die Internirung ber frangöf. Oftarmee, bestehenb aus 90,314 Mann, toftete bie Schweiz 12,154,396 Fr. 90 Rp.

Hr. Dr. Giss hat im bernischen historischen Berein nach französischen Attenstücken nachgewiesen, daß die Franzosen in der Schweiz im J. 1798 beinahe 9½ Mill. Fr. Staatsgelder gerandt und außerdem über 3½ Mill. Fr. Brandschatzungen erhoben haben, im Ganzen inner 8 Monaten 13,371,477 Fr. aus dem Schweizerlande gezogen. Dabei sind nicht eingerechnet die verschiedenen Lieferungen für den Unterhalt der Armee, noch die viele Millionen betragenden Kapitalbriese der Kantone. Auch ist bekanntlich lange nicht alles in Rechnung gebracht worden, was gerandt wurde. Wie groß die Baarschaft der Staatskaffen damals gewesen sein mögen, zeigen die Summen, welche angeblich vorgesunden wurden, in Bern z. B. sast 8 und in Zürich über ½ Mill. Fr. Wie viel die französischen Beamten vorab in ihren eigenen Sach gestecht haben, ist natürlich unbekannt.

Im Sommer 1871 fuhren auf bem Bobenfee 30 Damp f- foiffe, welche im Ganzen 4,283,404 Fr. 50 Rp. fosteten.

Die Rigibahn hat in ihrem ersten Betriebsjahre (23. Mai bis 15. Okt. 1871) 177,033 Fr. mehr eingenommen als ausgegeben, so baß bas 1½ Mill. Fr. betragende Aktienkapital 10 Prozent Zins abwarf, 40,000 Fr. als Reservesond zurückgelegt und noch 12,033 Fr. Borschuß auf neue Rechnung genommen werden konnten.

— Im Ganzen wurden 60,262 Personen-Billets im Betrag von 222,479 Fr. gelöst.

— Die Bankosten stiegen bis jeht auf 1,246,156 Fr.

Im Jahr 1871 hat die Nordostbahn 30,404 Ballfahrer-Billets nach Einsiedeln mehr ausgegeben als 1870, nämlich 75,512.

Im Ranton Thurgan bestehen gegenwärtig über 50 landwirthichaftliche Fortbilbungsichulen.

Im Kanton St. Gallen bestehen zur Zeit neben 3 Kapuzinerklöstern (in Mels, Rapperswyl und Wyl) noch 10 Frauenklöster. Das älteste berselben (Magdenau) wurde 1241 und das jüngste (St. Gallenburg) 1780 gegründet.

Trogbem im Stadtbezirk Bern 700 nene Häuser nur im letzten Jahrzehnd gebaut wurden, herrscht immer noch Wohnungsnoth.

Eine felt ene Familie. In ber Militarschule in Thun war letten Sommer ein Dienstpflichtiger aus Wäggis, ber nicht nur seinen Bater und Großvater, sondern auch ben Urgroßvater noch am Leben hatte. Dieser ift noch so riiftig, daß er 97 Jahre alt ben Rigi bestiegen hatte.

Im Nov. 1871 starb in Speicher ein 81jähriger Greis, ber gerade 100 Nachtommen erlebte, nämlich 17 Kinder, 48 Großkinder und 35 Urenkel, wovon ein Kind, ein Großkind und ein Urgroßkind beinahe im gleichen Alter zur Zeit seines Hinschiebes.

In Wengi (A. Thurgan) ftarb im Dez. 1871 eine 74 Jahre alte Magb, welche 62 Jahre lang bei ber gleichen Familie gebient hat.

Den gewichtigsten Mann weit und breit verlor im 3. 1871 Mörschwyl, nämlich Bierbrauer Spöhr, welcher zirka 31/2 Itr. an Gewicht hatte.

Die mittlere	ahrest	emperatur beträ	at in
	3,0 %.	Rheinfelben (Margau	
Stodholm	4,5	Neuport .	9,0
Rönigsberg (Breußen)	5,0	Turin	9,5
München	6,1	Meran (Throl)	10,1
Bern	6,5	Benedig	10,4
Genf	7,0	Ronftantinopel	11,0
Zürich	7,2	Borbeaux	11,5
Berlin	7,8	Nizza	12,0
Basel	7,5	Rom	13,0
Beven (Waadt)	7,8	Neapel	13 8
London	8,0	Jerufalem	13,5
Paris .	8,5	Meffina	15,0

In Berlin erscheinen gegenwärtig 280 verschiebene Zeitungen und Zeitschriften, benen 130 Buchdruckereien und 176 Papierhandlungen zur Berfügung stehen. Für das junge Berlin, das mit Hilfe von 222 Hebammen Jahr aus Jahr ein ben Spreestrand bevölkert, ist in jeder Beziehung ausreichend gesorgt, und wenn der junge Weltbürger durch die 18 Kleinkinderbewahranstalten, 26 Kindergärten, 118 Privatschulen, 60 Gemeindeschulen, 10 Gymnassen, 6 Realschulen hindurch die Leiter emporgeklommen ist, die ihm die 22 Theater und 381 Buchhandlungen die geistige Nahrung bieten und die vielen Turnsäle, Fechanstalten und Turnvereine den Körper stählen, so milste man eigentlich in jedem Berliner ein Mustereremplar geistiger Intelligenz und körperlichen Wohlehagens vermuthen. Und doch offenbart die Statistit, wie viele der jungen Leute nach kurzer Reise durch die 54 Apotheken, 21 Hospitäler und 29 Kliniken, mit Hilfe der 676 Aerzte, der 45 Wundärzte und der 355 Seilgehilsen allährlich hinausbesördert werden auf die 42 Ruheplätze, wo Ruhe und Friede herrscht und die Praxis der 96 Rechtsanwälte, welche dem streitsüchtigen Berlin zur Seite stehen, ihr Ziel erreicht.

Defterreich hat mehr Staatsschulben als alle bentschen Staaten zusammengenommen. Ansangs 1872 wurs ben diejenigen Desterreichs auf beinahe 3000 und diejenigen Deutschlands auf 1600 Mill. öster. Gulden bezechnet. Auf den Kopf der Bewölferung vertheilt trifft es beinahe 100 st. in Desterreich und 40 st. in Deutschland.

Seit bem Rücktritte Metternich's (1848) hat Defterreich 110 Minifter gehabt, von benen bis anfangs
1872 nur 23 gestorben sind, also burchschnittlich jährlich
einer. 87 lebten bamals noch und genoßen einen Rubegehalt von 4-10,000 fl., mithin eine Ausgabe sir ben
Staat von mehr als einer Million Franken, für welche
nichts geleistet wird.

Fürst Schwarzenberg besitzt in Böhmen einen ibber 7000 Juchart umfassenben Urwald, ben er auf bas sorgfältigste schont, um ein in seiner Art einziges Denkmal bes Pslanzenwuchses zu erhalten. Die größte Entwicklung erreicht die Weißtanne. Stämme von 120—150 Fuß Höhe bei 4—6 Fuß Stammumfang sind gewöhnslich, bergleichen von 200 Fuß Höhe und 12—18 Fuß Umfang nicht selten, ja es giebt Stämme, die bis zu 30 Klaster Holz geschätzt wurden.

Eigenthümlich ift, baß Frankreich seit 400 Jahren gegen bas Ende eines jeben Jahrhunderts seine Schreckens-

zeit hatte, nämlich 1572 bie Bartholomäusnacht, 1685 bie Aufhebung bes Ebitts von Nantes und bie Proteftantenmeyeleien, 1793 bie bekannten Septembertage und 1871 bie Commune.

Erft im Januar 1872 wurde die Schlußrechnung liber die 1867er Parifer Weltausstellung publizirt. Das Desizit, das der Staat und die Stadt Paris mit einander zu decken hatten, beträgt 9 Mill. Fr. Der Berfauf des Materials vom Hauptausstellungsgebäude warf nicht viel mehr als eine Million ab, während die Erstellung desselben über 11 Mill. Fr. gekoftet hat.

1870 gab es in England 1551 katholische Geistliche und 1871 beren 1599. Die Zahl ber kathol. Kirchen und Kapellen ist im gleichen Zeitraum von 1169 auf 1227 gestiegen. Die Klöster haben sich um 35 vermehrt.

Wie übel es jett noch mit ber Rechtspflege sowohl als mit der diffentlichen Sicherheit in Italien sicher, zeigen solgende Angaben: Im letzten Jahre wurden 393,112 Personen in Untersuch gezogen, davon 174,469 wegen leichteren Vergehen und 52,210 wegen schweren Verbrechen, bei 3000 allein wegen Mords. 78,597 Personen wurden freigesprochen und bei 87,856 Personen blieb die Untersuchung resultatios. Gegen 5000 Personen laßen über ein Jahr in Verhaft, ehe ihre Schuld ober Unschuld erhoben war.

Jum 81. Geburtstag bes Pabstes (13. Mai) erhielt berselbe 491 Glückwünsche von allen Seiten aus Europa und eine große Zahl aus andern Welttheilen. Seit dem Jahr 1378, von da an das Alter aller Pähste mit der größten Genauigkeit im batikanischen Archiv aufgezeichnet ist, haben nur 14 berselben das 81. Jahr erlebt.

Nach Zeitungsberichten befanden sich 1868 in Spanien unter 72,477 Gemeinderäthen noch 14,097, welche weber lesen noch schreiben konnten. Nicht viel beffer steht es noch 1872.

Ans einem neulichen Berichte bes Gesundheitsrathes ber Stadt Neuhort über ben Besund ber von den Händlern verkauften Milch geht hervor, daß diese durchsschnittlich 1/3 Wasser enthält. Da der jährliche Milchversbrauch Neuhorts auf wenigstens 90 Mill. Maß angesnommen werden darf und diese 50 Rp. kostet, so zahlen die 923,000 Einwohner dieser Weltstadt 15 Mill. Fr. stir Wasser, das ihnen unter die Milch gemischt wird.

Der größte Käse, ber je gemacht worben, sanb sich an ber 1872er Industrieausstellung in Buffalo im Staate Neupork. Derjelbe wog 30 Itr. und nahm die Milch von mehr als 2000 Kühen in Anspruch.

Hohes Alter. Im Dez. v. J. starb in Ruglar (K. Solothurn) eine Witwe im Alter von 106 Jahren, welche noch 2 über 70 Jahre alte Kinder hinterließ, — und in Neunhof (Bayern) eine im Alter von 99½ Jahren. Diese war 3 Tage vor ihrem Tode noch frisch und gessund, konnte ohne Brille lesen und nähen und blieb die lange Zeit ihres Lebens stets gesund. — In Genf stard ansang 1872 der unter dem Namen "der Hunderter" bekannte Hr. Chevasier-Geminhaut im Alter von 107 Jahren. — Eine ebenso alte Witwe, die aber noch ganz rüstig daher schrift, sand sich bei der Bollszählung in Rom vor.